

„Geht da noch was?“

Predigt für Sonntag, den 14.02.2021

Das Wunder vom Wildpark – 1993. Ich kann mich noch gut daran erinnern. Es waren die ersten Jahre in denen ich leidenschaftlich die UEFA-Pokalspiele mitverfolgte. Der kleine Karlsruher SC gegen den großen FC Valencia, der damals Tabellenführer in der spanischen Liga war. Das Hinspiel in Valencia hatte Karlsruhe klar mit 3:1 verloren. Und etwas ungläubig fragte man sich: Geht da noch was?

Dann kam das Rückspiel im Wildparkstadion in Karlsruhe. In den ersten 25 Minuten sah es weiterhin ziemlich hoffnungslos aus. Torhüter Oliver Kahn musste seine Mannschaft mehrfach vor einem Rückstand bewahren. Doch irgendwie fiel dann in der 29. Minute das 1:0 für Karlsruhe. Und da wurde plötzlich bei Mannschaft ein Hebel umgelegt. Auf einmal spielte Karlsruhe auf wie nie zuvor. Mit völlig neuer Vitalität und Leidenschaft wuchs jeder einzelne Spieler über sich hinaus, und am Ende stand es 7:0 – das kleine Karlsruhe hatte den große FC Valencia besiegt, ja regelrecht deklassiert.

Kaum zwei Stunden vorher haben noch alle ungläubig gefragt, ob da noch was geht...

Heute beschäftigt viele Menschen die gleiche Frage. Die vielen an Corona erkrankten, die auf den Intensivstationen liegen – vielleicht sogar im künstlichen Koma: Geht da noch was?

Oder die vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen, die zum Teil schon fast ein Jahr lang keine wirklichen Einnahmen mehr hatten: Geht da noch was?

Oder die Millionen Kinder und Jugendlichen, die im Homeschooling versauern. Jeder dritte Schüler gilt mittlerweile als psychisch auffällig und manche sprechen sogar schon von einer verlorenen Generation: Geht da noch was?

Oder vielleicht bist Du ganz persönlich an einem Punkt, wo Du Dir diese Frage stellst. Vielleicht ist Deine Ehe vor dem Aus. Oder Du steckst mitten in einer Lebenskrise und Deine Träume platzen gerade. Oder Deine Beziehung zu Gott ist gerade am Nullpunkt: Geht da noch was?

Oder vielleicht leidest Du darunter, dass bei Deinen Nachbarn und in unseren Dörfern geistlich so wenig Leben ist.

Nur drei von hundert Menschen leben als Kinder Gottes mit Jesus. 97% haben Jesus noch nicht als ihren Retter angenommen – und oft hat man den Eindruck, dass die meisten auch gar nicht daran interessiert sind. Hier ist so vieles geistlich tot und knochentrocken: Geht da noch was?

Wir könnten auch gut so ein Wunder vom Wildpark gebrauchen – aber es müsste eben mehr passieren als nur ein überraschend gutes Fußballspiel. Es müssten schon echte Wunder passieren. Aber wenn man wirklich mal ein Wunder gebrauchen könnte, bleibt es oft aus. Es ist zum Verzweifeln.

Wir können keine Wunder machen oder erzwingen! Doch eins können wir tun: Wir können uns weigern zu akzeptieren, dass unser Leben nur vor sich hinplätschert und unsere Beziehung zu Gott wirkungslos bleibt.

Wir können wie Jakob mit Gott ringen und sagen: *Ich lasse Dich nicht gehen, es sei denn, Du segnest mich!*

Wir können um ein Leben ringen, in dem Gottes Kraft erlebbar wird - wo immer noch was geht!

Zu genauso einem Leben sind wir berufen!

Aber wie sieht ein Leben aus, in dem Gott so wunderbar eingreift und Größeres wirkt?

Ich habe heute einen sehr bekannten Predigttext aus dem Propheten Hesekiel, der uns dazu ein paar Anhaltspunkte gibt.

Es geht um das Knochenfeld in Hesekiel 37,1-14.

Den ersten Punkt über ein Leben in dem Gott wirken kann, hab ich überschrieben mit:

1. Unter der Hand Gottes sehen

Es geht um die Verse 1-2:

1 Einmal wurde ich vom HERRN ergriffen und hatte eine Vision. Darin hob mich Gottes Geist empor und brachte mich in ein weites Tal, das mit Totengebeinen übersät war.

2 Dann führte er mich durch die ganze Ebene, und ich sah dort unzählige Knochen verstreut liegen. Sie waren völlig vertrocknet.

Die Hand Gottes war auf Hesekiel, heißt es wörtlich. Und dann sah er! Wie wollen wir etwas Geistliches sehen und tun können, wenn Gottes Hand nicht auf uns ist? Der erste Satz ist eigentlich schon das alles Entscheidende!

Nur unter der Hand Gottes bekommen wir eine richtige Sicht der Dinge, und nur unter seiner Hand werden wir wunderbares bewegen können.

Ich könnte jetzt dutzende Stellen in der Bibel aufzählen, in denen Menschen unter Gottes Hand Gewaltiges erleben.

Ich nenne aber nur mal beispielhaft eine Stelle aus Apostelgeschichte 11,21:

Und die Hand des Herrn war mit ihnen und eine große Zahl wurde gläubig und bekehrte sich zum Herrn.

Hier waren einige Judenchristen so von Jesus begeistert, dass sie auf die Idee kamen, auch Heiden die Frohe Botschaft von Jesus weiterzusagen – also den verachteten Götzenanbetern, die geistlich tot sind und sowieso nichts vom wahren Gott wissen wollen. Aber die Hand des Herrn war mit ihnen. Unter der Hand Gottes geht was!

Nur wie kommt man unter die Hand Gottes? Muss man dafür möglichst viel Bibel lesen, beten, sich für die Mitarbeit in der Gemeinde melden oder christliche Seminare besuchen?

Das könnte sicher alles helfen – aber entscheidend ist vor allem, wie sich unsere Haltung verändert.

In 1. Petrus 5,6 heißt es: *Demütigt Euch unter die gewaltige Hand Gottes!*

Unter Gottes Hand kommen wir, indem wir uns unter ihn demütigen – indem wir seine Macht und unsere Ohnmacht anerkennen – wenn wir unser Denken, Wollen und Handeln ganz unter seine Herrschaft stellen. Dann kommt Gott zum Zug!

Hesekiel war in dieser Grundhaltung. Er war unter der Hand Gottes – und dann lässt Gott ihn etwas sehen – Gott gibt ihm eine Vision.

Was möchte Gott Dir zeigen? Oft sind wir dermaßen damit beschäftigt, alle unsere Aufgaben zu erfüllen – sei es in Familie, beruflicher Karriere oder in Haus, Garten und Hobbies – oder selbst in der Gemeindegemeinschaft..., dass wir gar nichts sehen.

Was könnte passieren, wenn wir uns Zeit nehmen, und einmal richtig auf unser Leben schauen – oder uns die Menschen um uns herum ansehen? Was sehen wir da? Und was für eine Vision gibt Gott uns da?

Hesekiel sah ein riesiges Feld von toten Knochen!

Jesus sah verschmachtete Menschen, die wie Schafe ohne Hirten waren – und es erfüllte ihn mit Mitgefühl! Doch zugleich sah Jesus die große Freude, die vor ihm lag. Er sah das, was werden kann. Und das gab ihm Kraft, auch weiterhin unter Gottes Hand zu bleiben und leidenschaftlich für das große Wunder Gottes zu leben – ja sogar zu sterben!

Was siehst Du, wenn Du genau hinschaust? Was zeigt Gott Dir? Was ist unsere geistliche Vision? Demütigen wir uns doch unter die gewaltige Hand Gottes und bitten wir ihn, dass er unsere Augen des Herzens öffnet!

2. In der Weisheit Gottes verstehen

Hesekiel schreibt weiter: *3 Gott fragte mich: »Du Mensch, können diese Gebeine je wieder lebendig werden?«*

Ich antwortete: »HERR, mein Gott, das weißt du allein!«

Gott fragte Hesekiel: Können diese Knochen wieder leben? Geht da noch was?

Also ganz ehrlich! Diese Knochen konnte man nicht mehr reanimieren! Das waren auch keine Skelette mehr, sondern ein heillooses Trümmerfeld von Knochen, die mittlerweile von der Sonne ausgebleicht und ausgetrocknet waren. Können diese Knochen wieder leben? Geht da noch was? Unsere Antwort wäre sicher: „Auf keinen Fall!“

Hesekiel antwortet besser: *„Gott, Du allein weißt es!“* Mit anderen Worten: *„Wenn Du, Herr willst, dass diese Knochen wieder leben, dann werden sie auch wieder leben! Unser Verständnis reicht oft nur für das Menschenmögliche! Aber Gottes Weisheit und Voraussicht ist größer! Im geistlichen Leben geht es nicht um das, was wir meinen! Es geht darum, dass Gott Wunder tut!“*

Gott geht mit Hesekiel einen Schritt weiter:

3. Im Auftrag Gottes reden

4 Da sagte er zu mir: »Sprich zu diesen dürren Knochen und fordere sie auf: „Hört, was der HERR euch sagt:

5 Ich bringe Geist in euch zurück und mache euch wieder lebendig! Ja, das verspreche ich, Gott, der HERR.

6 Ich lasse Sehnen und Fleisch um euch wachsen und überziehe euch mit Haut. Meinen Atem hauche ich euch ein, damit ihr wieder lebendig werdet. Daran sollt ihr erkennen, dass ich der HERR bin.«

7 Ich tat, was Gott mir befohlen hatte.

Hesekiel bekommt von Gott den Auftrag, dass er diesen toten Knochen prophezeien soll, was Gott mit ihnen tun wird! Können trocken Knochen hören? Haben sie Ohren? Nein, sie sind tot! Tote Leute hören nicht – aber warum soll ich denn sprechen? Ganz einfach: Weil Gott mich dazu beauftragt!

Vor etwa einer Woche war in der Bibellese in Lukas 8 etwas ganz Ähnliches. Jesus hatte in der Gegend von Gerasa einen Besessenen von finsternen Mächten befreit. Der war so froh, dass er nun in der schönen Jüngergemeinschaft ganz nahe bei Jesus bleiben wollte. Aber Jesus schickt ihn zurück in seine Nachbarschaft – er sollte dort bezeugen, was Gott durch Jesus an ihm getan hat. Es gab da nur ein Problem: Seine Nachbarn hatten Jesus gerade eben weggeschickt. Sie wollten mit Jesus nichts zu tun haben – waren geistlich tot und knochentrocken!

Vielleicht empfindest Du Dein Umfeld auch so! Aber Gott fragt Dich: „Können diese Knochen wieder leben?“

Geht da noch was?

Vielleicht erlebst Du ja auch Dein eigenes Leben gerade wie einen toten Knochen – geistlich, seelisch oder auch ganz leiblich. Vielleicht siehst Du im Moment keinen Ausweg und alles fühlt sich hoffnungslos an.

Hesekiel sollte den toten Knochen prophezeien, was Gott mit ihnen tun wird. Er sollte Gottes Wirklichkeit über das Tote aussprechen. Und er tat genau das, wozu Gott ihn beauftragt hatte – auch wenn er darin keinerlei Sinn oder Nutzen erkennen konnte.

Und genau das ist, was wir tun können – ja, es ist eigentlich das Einzige, was wir überhaupt tun können, wenn wir geistlich Schritte vorwärts gehen wollen: Wir können nur auf Gottes Stimme hören und seinem Auftrag gehorchen.

Wir können Gottes belebende Wahrheit über alles Tote und Hoffnungslose in unserm Leben und in unserm Umfeld aussprechen.

Und dann geht es darum, dass wir uns

4. Auf Gottes Wirklichkeit fokussieren

7 Noch während ich seine Botschaft verkündete, hörte ich ein lautes Geräusch und sah, wie die Knochen zusammenrückten, jeder an seine Stelle.

8 Vor meinen Augen wuchsen Sehnen und Fleisch um sie herum, und darüber bildete sich Haut.

In der sichtbaren Welt von Hesekiel ist noch absolut nichts passiert. Hesekiel erlebt hier ja nur eine geistliche Vision. Die Israeliten lebten nach wie vor als Verschleppte und Unterdrückte im Exil.

Aber in der geistlichen Welt ist schon etwas geschehen. So ist das aber mit den großen Wundern, die Gott tut. Sie geschehen zuerst in der geistlichen Welt, bevor sie sich auch in unserer Welt realisieren.

Das neue, himmlische Jerusalem, das uns in der Offenbarung beschrieben wird, ist in der geistlichen Welt schon fertig. Jesus sagt in Johannes 14, dass dort schon jetzt viele Wohnungen für uns sind. Aber in unserer natürlichen Welt ist das noch nicht realisiert.

Lassen wir uns doch neu die Augen für diese geistliche Wirklichkeit Gottes öffnen und sehen, welche Wunder er in der geistlichen Welt schon vorbereitet hat.

Es geht weiter bei Hesekiel:

5. Durch Gottes Geist neu beleben

Viel ist schon passiert. Die Knochen sind zusammengefügt, Fleisch, Sehnen und Haut sind gewachsen – aber bisher sind es nur Zombies – irgendwelche Körper wie Maschinen.

Hesekiel schreibt:

8 Aber noch war kein Leben in den Körpern.

9 Da sprach Gott zu mir: »Du Mensch, ruf den Lebensgeist und befehl ihm in meinem Namen: Komm, Lebensgeist, aus den vier Himmelsrichtungen und hauche diese toten Menschen an, damit sie wieder zum Leben erwachen!«

10 Ich tat, was Gott mir befohlen hatte. Da erfüllte der Lebensgeist die toten Körper, sie wurden lebendig und standen auf. Sie waren so zahlreich wie ein unüberschaubares Heer.

Wir können alles Mögliche machen – können uns als Gemeinde tolle Strategien überlegen, die richtigen Menschen in Zellgruppen zusammenfügen, können uns tolle Programme überlegen und alles technisch richtig machen – dadurch kann viel passieren. Aber es ist noch nicht ausreichend, damit neues Leben entsteht.

Genauso ist es im persönlichen Leben. Du kannst planen, tun und machen – kannst Theologie oder andere Wissenschaften studieren, kannst Dir ein Bein ausreißen, um nach Gottes Wertmaßstäben zu leben – dadurch kannst Du eine Menge erreichen. Aber echtes Leben kannst Du nicht selbst hervorbringen.

Gott will neues Leben hervorbringen – und das kann auch nur er selbst durch seinen Geist tun!

Aber lesen wir zum Schluss noch den Vers 14:

Ich erfülle euch mit meinem Geist, schenke euch noch einmal das Leben und lasse euch wieder in eurem Land wohnen. Ihr werdet sehen, dass ich meine Versprechen halte. Mein Wort gilt!«

Gott hat uns mit seinem Geist erfüllt! Wir haben dieses neue Leben! Und Gott sagt uns nun genau, wie dem Hesekiel in Vers 11:

»Du Mensch, ruf den Lebensgeist und befehl ihm in meinem Namen: Komm, Lebensgeist, aus den vier Himmelsrichtungen und hauche diese toten Menschen an, damit sie wieder zum Leben erwachen!«

Und denken wir dabei an das Jahreslos unserer Gemeinde:

Bei Gott ist kein Ding unmöglich! Oder wörtlich: Kein Wort von Gott wird kraftlos bleiben!

Er wird seine Versprechen halten! Sein Wort gilt! Wir dürfen seinen Geist – seinen Lebensgeist prophetisch über die geistlich toten Menschen aussprechen – ja, und auch über das, was in unserm Leben abgestorben ist.

Aber nicht aus uns selbst als christliche Superhelden, sondern aus dem Gehorsam gegenüber Jesus.

Es geht darum – und das ist der abschließende 6. Gedanke:

6. Die Ohnmacht von allem Eigenmächtigen erkennen

Versuchen wir doch nicht geistliches Leben selbst zu erzeugen.

Wir können mit menschlichen Strategien niemals geistliches Leben hervorbringen.

Was lernen wir hier von Hesekiel?

Wir lernen, dass Gott uns gebrauchen möchte, um die Realität um uns herum zu verändern. Dazu ist es aber wichtig, dass wir uns unter Gottes mächtige Hand demütigen und uns von ihm an die Stelle führen lassen, wo er handeln will. Es ist wichtig, Gottes Reden zu folgen.

Nimm Dir genug Zeit, um auf Gottes Geist zu hören, und folge den Dingen, die Gott Dir zeigt...

Öffne die Augen, schau genau hin und bitte Gott um seine Weisheit, damit Du die Dinge geistlich beurteilen kannst.

Und wenn Gott Dich dann zu etwas beauftragt, tue es – auch wenn es dumm erscheint, wie Reden zu trockenen Knochen.

Vertraue den Zusagen Gottes und folge seiner Führung! Ich wünsche Dir, dass Du dann erlebst, wie Gott durch Dich Unfassbares tut und Totes lebendig macht.

Amen